

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährig 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Konferenz in Locarno!

Es herrscht heute eitel Jubel in den englischen, französischen und einen Teil der deutschen Zeitungen.

Ob dieser Jubel berechtigt ist, wird erst die Zukunft zeigen. Vorderhand gibt es schon einen Unzufriedenen und dies ist Polen. Dieses Land hat mehr zu sich genommen, als es verdauen kann und dem es heute um seinen Raub bange zu werden beginnt.

Das Deutschland von heute kann nicht zufrieden sein, denn es kann ohne Oberschlesien nicht leben, mit welchem Lande die Polen nichts anzufangen wissen, es braucht auch seine verlorenen Kolonien und zwar so notwendig wie einen Bissen Brot. Entweder sind an Deutschland in geheimen Verhandlungen die Rückgabe seiner Kolonien versprochen worden, oder es hat sich gefügt und ergibt sich vorläufig in sein Los, bessere und günstigere Zeiten abwartend.

Was geschieht aber mit Russland! Über diese Frage kann nicht ohne Sorge hinweggegangen werden.

Russland ist heute isoliert, es kommt beinahe in dieselbe Stellung, die Serbien vor dem Kriege innehatte und wird einstens gezwungen sein, sich gewaltsam Luft zu machen. Wen aber wird sein erster Stoss treffen. Grosse Probleme werden aufgerollt werden, denn der heutige Friede Europas ist nicht gefestigt. Wie könnte es sonst vorkommen, dass inmitten des Friedens eine ganze griechische Truppendivision in Bulgarien einbricht. Gelten die Friedensverträge nur für die Besiegten und nicht auch für die Sieger!

Vielleicht ist die Zeit nicht mehr allzuferne wo die Entente bereuen wird, Deutschland entwaffent zu haben.

Die Entrechtung des Deutschtums in Südtirol.

Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung in der Rechtspflege.

„Messaggero“ veröffentlicht den Wortlaut einer Anordnung des Justizministers, welche den ausschliesslichen Gebrauch der italienischen Sprache bei allen gerichtlichen Vorgängen in den neuen Provinzen zur Pflicht macht.

Danach sind Aktenstücke, die in einer anderen Sprache als der italienischen abgefasst sind, null und nichtig. Personen, welche die italienische Sprache nicht verstehen, dürfen nicht auf die Geschwornenliste kommen.

Gegen Zuwiderhandelnde werden Strafen bis zu 5000 Lire verhängt. Zuwiderhandelnde Beamte werden auf drei Monate ihrer Stellung bei Entziehung des Gehaltes enthoben und dann in den Ruhestand versetzt.

Nur für Fiume bleiben die durch internationale Verträge gewährleisteteten besonderen Bestimmungen in Kraft.

* * *

Die Verordnung trifft auch über 300.000 Slowenen und Kroaten des Küstenlandes, zumeist bäuerliche Bevölkerung, der jetzt die Rechtsfindung in ihrer Muttersprache entzogen wird.

Die Verfügung enthält eine der schlimmsten Vergewaltigungen, die bisher über die nationalen Minoritäten in Italien verhängt wurden. In dem Augenblicke, als der moderne Staat Bürgern den vollen Rechtsschutz verweigert — und dieser Weigerung kommt die Entziehung einer Prozessführung in der dem Bürger verständlichen Sprache gleich — rührt man an die Grundlagen des Rechtsstaates.

Die alten Zünfte.

(144) — Von P. Gratian Leser. —

In den zwei letzten Nummern unseres Blattes haben wir die Statuten der in Güssing um das J. 1700 wirkenden Kürschner Riemer, Sattler, Panzerer, Gold- und Waffenschmiede mitgeteilt. Wir würden uns mächtig täuschen, wenn wir meinen, dass diese Gewerbetreibenden nur um dieses Jahr hier zu arbeiten begonnen haben. Aus dem ältesten Stadtprotokoll ist es zu entnehmen, dass diese schon weit früher hier ihre Tätigkeit entfalteten und zählt einige derselben namentlich auf, die im Stadthaus um das Jahr 1660 etwas zu erledigen hatten. Auf diese Weise lernen wir kennen unseres gnädigen Herrn (des Grafen) Oberbüchsenmeister („feöpuska czhinaloia“) Chiersner Max, den Büchsenmacher („puska csinalo“) Mazter Max, den Gewehrkolbenmacher („puska agiozo lies agyazó“) Rein Jerg, die Sattler Hirczusius Joachim und Farkos Michael. Einige von ihnen führen im ungarischen Protokoll als Beinamen ihr betreibendes Gewerbe wie Csiszár Martin (csiczár-Waffenschmied), Kopyyaiártó Peter (kopyyaiártó, heute kopjagyártó-Spiessmacher), Puskapor-teoreo Marton (puskaportörő-Pulverzerstosser) Ausser diesen waren um das J. 1660 noch Kürschner, Riemer, Sattler, Drechsler, Pulvererzeuger und Spiessmacher, deren Namen nicht aufgezeichnet ist.

In neuester Zeit wurde mir eine auf

langen, schmalen Streifen geschriebene, vom J. 1692—1713 ungarisch, bis 1730 bald ungarisch bald deutsch und nachher nur deutsch ausgestellte Namensliste überreicht, die die vom J. 1692—1742 hier wohnhaften Zunftmeister von den obangeführten Gewerbetreibenden enthält. Laut dieser Liste waren Schlosser: Rogina Andreas, Segorits Joh., Váltzó Andr., Borczter Stef., Kováts Joh., Bexler Andr., Kartz Andr., Ulmann Aug. aus Eberau; Riemer: Jellenchits Mich., Horváth Mich., Sárkány Joh., Horváth Math., Kürschner: Kopunits Georg, Huss Paul, Stoichits Gregor, die Frau des Stanoga Marton, Fleischhacker Jorg und zwei Juden Isaak Simon und Salamon Adam. Mehrere Gewerbe sind nicht angedeutet.

Aus dieser Namenliste erfahren wir auch einige auferlegte Strafen. Als die Tafel zu Kováts Johann geschickt wurde, ergriff dessen Frau dieselbe und warf sie zu Boden. Zur Strafe für diese Tat musste sie 2 fl. zahlen. Die Witwe des Stanoga Martin erschien nicht beim ehrsamem Handwerk, deswegen hatte sie 2 fl. zu erlegen. Wegen derselben Ursache wurde Bexler Andreas mit 2 Pfund Wachs bestraft.

Die Erlegung der Einverleibungsgebühren waren nach dieser Liste sehr verschieden. So hat sich Buicsics Georg bei der Einverleibung mit 36 fl., Kováts Mathias mit 12 fl., Fleischhacker Jorg mit 6 fl., und Zeitler Mathias mit 20 fl. „verglichen“. Eintrittsgeld musste 50 Denare, Auflegegeld 4 fl. ge-

zahlt werden.

Die genannten Handwerker scheinen ihre Zunft in Güssing im J. 1691 geregelt zu haben, wie dies aus nachfolgender im Originale in ungarischer Sprache ausgestellten Urkunde zu entnehmen ist. „Wir Güssinger Stadtrichter Svainczter Johann, Geschworene Hirczusius Joachim, Szüts Georg, Sermon Georg, Sziortó Michael, Gartner Georg, Csolner Johann, Prucker Peter, Pavisits Georg, Reszler Georg geben mittelst dieses unseren Briefes allen, die es berührt, bekannt, dass vor uns ehrsame edle Zunftmeister wie Riemer, Kürschner, Säbelmacher, Schlosser, Spiessmacher, Goldschmiede und Sattler erschienen sind und unsere ehrsame Stadt baten, da diese ehrsame Innung in unsere ehrsame Stadt bereits eingeführt ist, wir mögen dieses ehrsame Gewerbe und dessen Zunft in unsere Mitte aufnehmen und bestätigen derart, dass ein solcher Meister, sei er von hier oder aus der Fremde, fernhin wenn er nicht wollte verpflichtet sein, sich in unsere Zunft einverleiben zu lassen und in allem mit den Zunftmeistern in gutem Einvernehmen zu sein; darum haben wir den mit diesen Zeilen und mit unserem Stadtsiegel bekräftigten Brief gegeben, damit sie solchen Meister, der sich mit ihnen nicht wollte einvernehmen, ergreifen und an einen Strafort weisen können. Zu dessen grösseren Beweis geben wir mit Bekräftigung unseres üblichen Siegels diesen unseren Brief.“

Gegeben zu Güssing am 29. Jänner 1691;
Sigillum Civitatis Güssing 1614.
(Siegel der Stadt Güssing).

Der „Pengö“.

Die ungarische Währungsreform bringt mit dem allgemeinen System auch die konkrete Geldeinheit; die Münze, und als ihren leichter handlicheren Ersatz die papierene Note, die die Grundlage des künftigen Geldverkehrs, die Rechnungseinheit bilden wird. Für die neue Geldeinheit hat nun der ungarische Ministerrat die Bezeichnung „Pengö“ gewählt. Es ist ein bekannter Begriff in der ungarischen Währungsnomenklatur und lautet in getreuer Übersetzung „klingend“, sinngemäss klingende Münze. Der „Pengö“ als Geldbegriff ist älteren Datums, aber doch nicht so alt, dass er der lebenden älteren ungarischen Generation nicht bekannt wäre; er war in der ungarischen Geldverfassung lange die herrschende Einheit und das Synonym für Forint, Gulden, somit für die Münze oder Papiernote, die als Vorläufer der Krone in der österreichisch-ungarischen Monarchie in Geltung stand. Der „Pengö“ ist sonach nur aus der historischen Rumpelkammer hervorgeholt und zu neuem Leben erweckt worden. Noch ein anderer Staat aus dem Gefüge der alten Monarchie hat den Namen seiner Währung aus dem früheren Geldsystem des dualistischen Staates übernommen, die Tschecho-Slowakei, deren Geldeinheit bekanntlich die Krone ist.

Die verrückte Mode!

Wenn sich jemand der Mühe unterzieht und in den Strassen irgendeiner Stadt eine bessere Frau ansieht, so wird er die Hände zusammenschlagen über die jetzige Kleidung.

Der obere Teil des Körpers steckt in Pelzen, dazu kommt im Winter ein grosser Muf und manns Gesicht sind meistens nur die gefärbten Augenwimpern und die spitze rotgefrorene Nase zu sehen. Dafür aber werden die mehr oder minder schönen Beine gezeigt, mit Florstrümpfen bekleidet. Durch diese unschöne Mode, werden den dummen Männern und es gibt auch solche die Kassen leichter gemacht, andererseits werden diese beinahe halbnackten Weiber in alten Tagen es büssen, so herumgegangen zu sein.

Die österreichische Auswanderung und die Einwanderung nach Österreich.

Der Monat September zeigt gegenüber dem Vormonate ein relativ starkes Anwachsen der Auswanderung, die eine Zahl von 583 Personen erreicht, was hauptsächlich der Verdopplung der auf Brasilien entfallenden Ziffer (346) und einer starken Vermehrung jener von Argentinien (105) zuzuschreiben ist, während die Auswanderungszahlen für andre Zielländer keine wesentlichen Änderungen aufweisen. Nach wie vor steht in den Berufen die Land- und Forstwirtschaft bei der Auswanderung mit 136 Köpfen an erster Stelle. Die Zahl der zur Berufsausübung nach Österreich zugelassenen Ausländer hat sich weiter vermindert; sie erreichte ohne Berücksichtigung der Reichsdeutschen, die dermalen durch den Wegfall des Sichtvermerkzwanges statistisch nicht mehr erfasst werden können, 175 Personen, denen eine Zahl von 1310 gegenübersteht, denen die Berufsausübung in Österreich nicht gestattet wurde.

Verhängnisvolle Tarifpolitik.

Nationalrat Kunschak über die Verteuerung der Wiener Strassenbahn.

In der Dienstag den 13. Oktober 1925 abends bei Lembacher unter Vorsitz des Ministers a. D. Schmitz abgehaltenen christlichsozialen Massenversammlung sprach als erster Redner Nationalrat Kunschak. Er charakterisierte ausführlich die Steuerpolitik des Wiener Rathauses, legte überzeugend die verhängnisvollen Auswirkungen dieser Politik auf das Wirtschaftsleben dar und erörterte dann, wie die Wiener Gemeindeverwaltung durch ihr Vorgehen auch den Kampf der Regierungen gegen die Teuerung sabotiere. Redner führte unter anderem aus:

Bei uns ist es mit kleinen Mitteln einigermassen gelungen, Erfolge zu erzielen, was im gewaltigen Deutschen Reich nicht so gelungen ist. In einer Zeit der Aktion der Preisherabsetzung darf man von amts wegen nicht mit Steigerungen kommen. Es ist gelungen, auf verschiedenen Gebieten einen Preisabbau zu erzielen, die Tendenz ist gegeben und mitten hinein in diese Situation, die die Gemeinde unterstützen müsste, mitten hinein in die Zeit, in der die Regierung die Unternehmer drängt, mit den Preisen herunterzugehen, kommt die Gemeinde und geht mit dem Preis eines in das Volkswirtschaftsleben tief eingreifenden Verkehrsmittels hinauf.

Da will man der Bevölkerung klar machen, das ganze sei nur eine „Nivellierung des Tarifes“, die Gemeinde gehe bei der Strassenbahn um 4 Groschen hinauf, und bei der Stadtbahn um 6 Groschen herab also eigentlich keine Erhöhung. Der Witz liegt aber darin, dass die Zahl der Fahrgäste auf der Stadtbahn zwei Prozent der ganzen Fahrgäste auf der Strassenbahn ausmacht.

Das heisst, zwei Prozent bekommen eine Ermässigung um 6 Groschen, und 98 Prozent bekommen eine Erhöhung um 4 Groschen.

Dann wird gesagt, die Strassenbahn sei passiv. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht.

Im Laufe des Jahres 1923 wurde uns vorgesagt, die Strassenbahn sei mit 48 Milliarden passiv, sie war aber mit 100 Milliarden aktiv. Das gleiche ist sicher auch im Jahre 1925 der Fall. Die Tarifierhöhung war aus budgetären Gründen nicht notwendig, sondern ist eine „Willkürmassnahme“. Wenn aus dem Strassenbahntarif 40 Milliarden neu herausgeholt wurden, so ist das für jeden einzelnen Fahrgast fühlbar, es überträgt sich aber auch auf unser Wirtschaftsleben, das diese Summe nicht mehr aufbringen kann, ohne eine schwere innere Schädigung zu erfahren. Wenn eine Gemeinde in der Zeit eines wirtschaftlichen Notstandes daran geht, die Preise ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Nottlage zu erhöhen, so kann das nichts anderes sein, wie ein Signal, auch auf anderen Gebieten mit den Preisen in die Höhe zu gehen.

So wie seinerzeit die Hammerwerke den Ton bei der Brotpreiserhöhung angegeben haben, so gibt jetzt die Gemeinde bei der Erhöhung des Strassenbahntarifes

das Signal für allgemeine Preiserhöhungen. Das ist ein deutlicher, stark wirkender Sabotageakt der Gemeinde gegen die Bemühungen der Regierung, der Bevölkerung Hilfe zu bringen.

Eine Wirkung sehe ich von dieser Finanzpolitik noch nicht, nämlich die Wirkung, die sich in einem einmütigen Aufschrei der Wiener Bevölkerung und in dem feierlichen Entschluss äussern müsste, über alle kleintlichen Dinge hinwegzusehen und Mann an Mann und Frau an Frau zu rastloser unermüdlicher Arbeit zusammenzutreten mit dem Ziel, der sozialdemokratischen Rathausverwaltung eine Ende zu machen, und dadurch den Weg wieder freizumachen zur Entfaltung von wirtschafts- und gemeindepolitischen Grundsätzen, wie sie unter Lueger massgebend waren und zur Emporhebung dieser Stadt nicht nur zu äusserer Schönheit und äusserem Ruf, sondern auch zu innerem Glück und innerer Wohlfahrt wirkten.

Nationalrat Binder über die Gendarmerie.

Anlässlich der Spezialdebatte im Budgetausschusse am 20. Oktober zum Kapitel „Inneres“ sprach Nationalrat Binder über die Gendarmerie im Burgenlande und führte unter anderem aus:

Nach der Landnahme des Burgenlandes durch Österreich wurden eine Anzahl von Gendarmerieposten neu aufgestellt, welche für einige Gebiete des Burgenlandes wohl etwas zu dicht gesät erscheinen.

Die Dislozierung von kleinen Gendarmerieposten auf engem Raume habe sich durchaus nicht bewährt und mehrere Nachteile zeitigt! Erstens sei die Bewegungsfreiheit einzelner Posten zu viel eingeengt, da in mehreren Fällen der Begehrstrayon viel zu klein sei.

Dann sei bei einzelnen Posten der Brauch eingerissen, möglichst viele Aktenstücke zu erzeugen, was eine Überlastung der Bezirksgerichte, andererseits aber eine zunehmende Verbitterung in Kreisen der Bevölkerung hervorruft. Redner habe den Eindruck, dass in mehreren Fällen der Gendarmerie ihrer ursprünglichen Aufgabe, als Sicherheitsorgan zu fungieren, durch die vielen Schreibereien entzogen werde. Weiters trat Nationalrat Binder dafür ein, dass Gendarmerieposten, welche gedrängt zusammen sind, aufgelöst und zu grösseren Posten zusammengezogen werden.

Selbstverständlich müsse dann auch die Wohnungsfrage solcher Posten gelöst werden. Dann trat Redner für die Beteiligung von guten Regenmäntel für die Gendarmerie ein und bezeichnete die Pelerine als ein unpraktisches Kleidungsstück, als einen Windfang.

Binder trat den Ausführungen des sozialdemokratischen Nationalrates Dr. Deutsch in der Frage der Bewaffnung der Gendarmerie entgegen und bezeichnete als die beste Waffe das Gewehr im Gegensatz zur Pistole.

Weiters sagte Redner, auf die Beschuldigungen des Dr. Deutsch gegen die Regierung übergehend, als würden auf die Gendarmerie irgend welche Pressionen, betreffs Teilnahme an Festlichkeiten ausgeübt, dass es stets und überall den besten Eindruck hervorgerufen habe, wenn Gendarmen an Volksfesten teilnehmen.

Auf die Ausführungen des Abgeordneten Deutsch über das Begräbnis Conrads von Hötendorf zurückkommend, meint der Redner, es wäre wünschenswert, dass man diese Sache endlich ruhen lasse. Conrad von Hötendorf war ein bescheidener, zurückhaltender Mensch, der im Gegensatz zu vielen anderen seine beiden Söhne an die Front schickte und davon einen verlor.

Conrad von Hötendorf hat sich um Österreich grosse Verdienste erworben und auch die Gegner werden ihm das Zeugnis nicht versagen können, dass er als Mensch und als Feldherr sich bewährt hat.

Erscheint jeden Monat

NACHRICHTEN AUS

Annonzen laut Preistarif

STEGERSBACH UND UMGEBUNG

GRATISNUMMER DER MITGLIEDER DES CHRISTLICH-SOZIALEN ORTSVEREINES STEGERSBACH.

Schluss-Generalversammlung der Elektrizitäts-Genossenschaft Stegersbach.

Die Elektrizitäts-Genossenschaft, Stegersbach und Umgebung in Liquidation, hat am 11. Oktober 1925 im Gasthause Hugo Bauer ihre letzte Generalversammlung abgehalten. Nachdem Obmann, Hugo Bauer, die Versammlung eröffnete, hat Franz Grabner, Obmann des Aufsichtsrates, den Vermögensstand vorgetragen. Daraus war ersichtlich, dass die Genossenschaft noch ca. 7.700 S Schulden zu decken hat.

Rudolf Röhrich, Geschäftsführer der Genossenschaft, teilt der Versammlung mit, dass die Baufirma geneigt wäre dieses Passivum zu decken, wenn die Genossenschaft auf die Rückzahlung der eingezahlten Genossenschaften verzichtet. Er empfiehlt daher im Namen des Vorstandes die Annahme dieses Antrages, welcher nach längerer Wechselrede auch einstimmig angenommen wurde. Der gänzlichen Liquidierung der Genossenschaft steht somit nichts mehr im Wege.

Die Genossenschaft war zwar nicht im Stande die ganze Anlage in ihr Eigentum zu übernehmen und den Betrieb selbst zu besorgen; doch die Hauptfrage, nämlich die Versorgung unserer Gegend mit elektrischen Licht und Kraftstrom, — wurde in einer weitaus glücklicheren Weise gelöst, als wir es seinerzeit geplant und gehahnt hatten. Dadurch, dass nun die ganze Netzanlage von der Steweag, respekt. Oststeirisch-Burgenländischen Wasserkraft A. G. aufgekauft wurde, wird die Anlage in kurzer Zeit zu dem gewaltigsten volkswirtschaftlichen Werk unserer Gegend emporwachsen, dessen Bedeutung wir heute noch gar nicht hoch genug einschätzen können. Unser Netz wird recht bald an das grosse Steweag-Netz angeschlossen werden und da wird uns elektrische Kraft in fast unbeschränkter Masse zur Verfügung stehen; Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie können ihre höchstmögliche Entwicklung erreichen.

Die Genossenschaft kann nun ruhig ihrer Auflösung entgegengehen; denn sie hat eine ruhmvolle Pionierarbeit geleistet, deren volle Bedeutung vielleicht erst spätere Zeiten erkennen werden.

Inzenhof Postablage-Veränderung. Die Postablage in Inzenhof, wurde von der Postdirektion dem dortigen Kaufmann Johann Weiss mit 6. Oktober übergeben.

Allerseelen.

Allerseelen, Fest der Toten
Der Verstorb'nen Erinnerungstag
Die aus dem Leben sind geschieden
Und Gott der Herr gerichtet hat.

Traurig tönt das Glöcklein nieder
Ermanet uns zur Christenpflicht.
Aufgeschmückt sind auch die Gräber
Der Friedhof ist ein Meer von Licht.

Fast auf jedem Grabeshügel
Hört man schluchzen und ein Weinen
Sendet zu dem Himmel bittend
Andachtsvollst Gebet für die Seinen.

Eine Mutter kommt ganz schluchzend
Ihr Herz das drückt ein schweres Loos
Der einzige Sohn gefallen ist
Er ruht in Russlands Erdenschoos.

Kniert sich nieder bei dem Kreutze
Und zündet an ein Seelenlicht
Fromm und mild zum Himmel blicket
Und händefaltend leise spricht.

O, Vater unser der du bist
Dein wille soll auch jetzt geschehen
Nimm seine Seel — — hinauf zu dir
Nur dort gibt es ein Wiedersehen.

KARL KAISER.

Stegersbach, 1925.

WAS GIBT'S NEUES?

Ernennung. Alexander Luif, Oberlehrer in Stegersbach, wurde von Seite der apostolischen Administration, Wien, zum Kreisschulinspektor ernannt.

Schulstuhlsitzung. Am 24. Oktober fand unter dem Vorsitze des weltlichen Präses Franz Grabner, in Stegersbach eine Schulstuhlsitzung statt. Der Vorsitzende verlas die Zuschrift der Apostolischen Administration, laut welcher Lehrer Georg Hotwagner zum Oberlehrer in Jabling gewählt und folgedessen in Stegersbach seiner Stelle ab 31. Oktober enthoben wurde. Seine Stelle ist folglich ausgeschrieben. — Ferner wurde beschlossen, die Zigeuner-Schulkinder wieder in einer separaten Zigeunerklasse zusammenzuziehen, da man dadurch auch einen grösseren Unterrichtserfolg erhofft. Weiters wurde mitgeteilt, dass die Bezirkshauptmannschaft bereits den Rückstände-Ausweis über die rückständige Kultussteuer und Kollektur mit einer strengen Weisung dem Kreissekretariate behufs Eintreibung übermittelt hat. Die Eintreibung ist im Zuge. Zum Schlusse dankt Herr Lorenz Radnetter dem nun scheidenden Herrn Oberlehrer Georg Hotwagner, für seine grosse Mühe und Eifer, welche er in der Schule im Interesse unserer Kinder entfaltet hat. Besonders wies er daraufhin, dass der

scheidende Herr Oberlehrer stets im besten Einvernehmen mit dem Schulstuhle und der Bevölkerung lebte. Er übermittelte ihm die besten Glückwünsche zu seinem neuen Posten.

Mord. Am 25. Oktober fand im Gasthause der Frau Theresia Piplits, Neudauberg eine Tanzunterhaltung statt, bei welcher Gelegenheit eine Rauferei entstand. An der Rauferei nahmen Johann Mayer, Johann Latschalt, einerseits, und Josef und Franz Resch, Karl und Johann Six, Josef und Franz Hackl, Josef Neuhold, Johann Gotthard und Johann Ballmüller und Anton Gaar andererseits Teil. Johann Mayer erhielt dabei ausser einigen leichteren Verwundungen am Kopfe, oberhalb des linken Schulterblattes einen tödlichen Messerstich, welcher die Muskulatur durchschnitt und in die Lunge drang. Er ist noch im Gasthause kurz darauf infolge innerer Verblutung gestorben. Samtliche Teilnehmer der Rauferei sind bereits dem Bezirksgerichte Güssing eingeliefert. In diesem Gasthause ist das nun schon der zweite Mord.

Güttenbach. Durch Hufschlag verletzt. Der Besitzer Ignaz Haysan in Güttenbach, war am 13. Oktober damit beschäftigt, beim Gemeindeschmied sein Pferd beschlagen zu lassen, als dieses, da es von Fliegen belästigt wurde, ausschlug und den Haysan ins Gesicht traf, wobei ihm 3 obere Schneidezähne eingeschlagen und der linke Mundwinkel aufgerissen wurde, so dass er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste.

Güttenbach. Rauferei beim Kirchtag in Güttenbach. Anlässlich des Kirchweihfestes in der Gemeinde Güttenbach am 11. Oktober kam es zwischen den Ortsburschen Ignaz Radakowitsch und dem Keuschler Karl Radakowitsch zu einer Rauferei. Der als Raufere bekannte Maurer Josef Bauer führte den Karl Radakowitsch unter dem Vorwand, ihn Heim zu begleiten, in den Hofraum des Gasthauses Stubits. Gleich hinterher kam der als Raufere berüchtigte Ortsbursche Hugo Haysan. Nun wurde Karl Radakowitsch zu Boden geschlagen und mit den Füßen getreten, wodurch er verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Während der Rauferei im Lokal schlug der Besitzerssohn Stefan Radakowitsch den Besitzerssohn Hermann Stubits mit einem Weinglase auf den Kopf, so dass dieser ebenfalls leichte Verletzungen davongetragen hat.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterglagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das letzte Vierteljahr 1925 (Oktober bis Dezember) welche 1 Schilling beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für die ersten drei Vierteljahre 1925 noch nicht beglichen haben, uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die Verwaltung.

Eine Mordtat im Gebäude der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt.

Von der Geliebten mit der Hacke erschlagen.

Am Samstag den 24. Oktober vormittags hat sich im Gebäude der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt eine Mordtat ereignet. Der Kohlenträger der Bundesrealschule Franz Wimmer wurde von seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Frank, mit einer Hacke erschlagen.

Die Frank, die den Wimmer im Gebäude der Landesregierung erwartete, schlug dreimal mit voller Wucht auf den Kopf des Kohlenträgers und fügte ihm klaffende Wunden bei, denen er in kurzer Zeit erlag.

Das Motiv der Tat dürfte verschmähte Liebe sein. Die Frank wurde verhaftet.

Kriegerdenkmalweihe in Deutsch-Schützen.

Sonntag den 25. Oktober früh, lag über dem Pinkatale dichter Nebel und es versprach ein regnerischer Tag zu werden, doch heiterte sich der Himmel aus und zu Mittag war das schönste Wetter da.

Deutsch-Schützen war in Festesstimmung.

Um halb 2 Uhr kamen die Feuerwehren aus Höll, Edlitz, Pernau, Bildein, Schauka, St. Kathrein, mit ihren Fahnen heranmarschierend, am Ortseingang von der tüchtigen Feuerwehr von Deutsch-Schützen unter dem schneidigen Kommando des Herrn Kopfensteiner erwartet. Unter Vorantritt der Kapelle Goldinger bewegte sich der Zug von über 200 Feuerwehrleuten zum Denkmal.

Die Einsegnung vollzog Herr Dechant Oszlovics, welcher in markigen Worten die Bedeutung des Tages hervorhob. Nachher sprach Bürgermeister Wachter, welcher das Denkmal in die Obhut der Gemeinde übernahm. Seine Worte an die Jugend, die gefallenen Helden zu ehren und im Angedenken zu behalten, machten einen tiefen Eindruck. Hierauf sprach Nationalrat Franz Binder.

Nachher erfolgte die Kranzniederlegung der Hinterbliebenen und der ausgerückten Feuerwehren, wobei die Kapelle das Gebet vor der Schlacht intonierte.

Den Schluss der schönen Feier bildete die musterhafte Defilierung der Feuerwehren, vor den Festgästen. Es war dies ein schönes Fest.

Das Denkmal stellt einen verwundeten Krieger dar, der von einem Sanitätssoldaten gelobt wird.

AUS NAH UND FERN.

Kasinoverein Güssing. Samstag den 31. Oktober um 8 Uhr abends hält Herr Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer im Kasinosale einen Vortrag über den Völkerbund. Der Eintritt ist für Kasinomitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 1 Schilling zu Gunsten des Kasinos. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Versetzt. Der seit Landnahme dem Postamte Güssing zugeteilte, allseits beliebte Beamte Hans Weiser wurde auf eigenes Ansuchen nach Wien versetzt.

Güssing. Begräbnis. Der grausame Tod hat neuerdings einen von unseren Mitbürgern uns entrissen, nämlich Johann Marits, der in Güssing den 17. Dez. 1871 geboren ist und im J. 1894 mit Theresia Mayer sich verehe-

lichte. Aus der glücklichen Ehe entsprossen 5 Kinder: Gisella, Mitzi, Johann, Irén und Geza, von denen 4 verheiratet sind. Johann Marits war als ein tüchtiger und strebsamer Maurermeister bekannt und beliebt, deshalb betraute man ihn auch mit dem Bau vieler Privat- und öffentlicher Gebäude. So war er unter anderen der Erbauer der neuen Schule zu Tobaj, wie der der Kirche zu St. Nikolaus. Als er nach einiger Wochen langer Krankheit und nach dem Empfang der heil. Sterbesakramente am 26. Okt. im Herrn entschlief und zur Ruhestätte getragen wurde, gab ihm eine grosse Menge Volkes von Güssing und der weiten Umgebung, ferner der Feuerwehrverein, der Veteranenverein, der Gesangverein und die Güssinger Gewerbevereine die letzte Ehre unter flehentlichen Gebeten, der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und lasse ihm leuchten das ewige Licht. Das Requiem fand am 28. Okt. statt.

Vortrag im Kasino. Herr Dr. Arthur Winkler-Hermaden, Sektionsgeologe der Geologischen Bundesanstalt in Wien und Privatdozent der Wiener Universität hielt am 25. und 26. Oktober im Güssinger Kasino einen höchstinteressanten Vortrag über die Veränderungen des Erdbodens im Südburgenland. Eine kurze Skizze von dem Obgelauchten wollen wir hier folgen lassen. Auf der Strasse von Stegersbach nach Burgau finden wir eine Sandgrube. Bei diesem Graben werden Muscheln, Schnecken aufgeworfen, so wie dieselben im Kaspischen Meere heute in grosser Masse zu finden sind. Diese sind Überreste eines Süsswassersees. In Kirchfidisch ist eine Kalksteingrube, rohrförmiger Struktur. Da sind Reste von Korallen häufig zu finden, was an einen Meeresgrund hindeutet. Bei St. Michael und Kirchfidisch ist ein Plateau eine Berganhöhe von 70 m. Oben am Plateau sind grosse Massen von Quarzschotter zu sehen. In Neuberg gibt es etwa 100 m dicke Schotterbänke. Dort waren alte Flüsse, die später einen anderen Lauf erhielten. Was sind unsere Täler und Hügel? Das sind Überschnitte durch Aufschwemmung und Abtragung. Wie gross die Abtragung der Hügel? Im Jahre $\frac{1}{10}$ mm. In 10.000 Jahre wird 1 m abgeschwemmt. In 1 Million Jahre 100 m. Wir Menschen sehen in unserem kurzen Leben von diesen Veränderungen ebensowenig, wie die Eintagsfliege von dem Wechsel der Jahreszeiten. Die Geologischen Forschungen des 19. Jahrhunderts haben auch in das Gebiet des Südburgenlandes ihren Eingang gefunden. Vom Altertum sind Meeresablagen in Sulz. Wir finden dort einen Steinbruch von Dolomit, ausserdem auch Tonschiefer. Aus der mittleren Zeit sind in Kirchfidisch Meereskorallen, Dolomit, Schiefer zu finden. Dasselbe in Hannersdorf und Burg. Badersdorf, Weppendorf, der Tschaderberg waren uralte Vulkane. Es gibt dort Massen von Serpentin. Auch in Bernstein ist viel Serpentin vorhanden. Es waren damals noch keine Alpen. Durch Gebirgsbewegungen, Faltenbewegungen und Pressungen wurde das Meer verdrängt. Von dem Mittelalter sind im südlichen Burgenlande keine Spuren. Wir können annehmen, dass es damals ein Festland war. Die Alpen mit dem Ortler, Dachstein waren im Mittelalter der Geologie Meeresgrund und wurden später durch Gebirgsbewegungen emporgehoben. Ausläufer der Alpen sind auch

im Burgenland bei Schlaining, Glashütten und Güns. Mehrere Klippen sind durch das Abbröckeln des Mittelgebirges entstanden. So die Schotterberge in Burgau, Pinkafeld. Dann kam eine zweite Phase. Das ganze Gebiet war mit Wasser überschüttet. Es war ein tropisches Meer mit Muscheln, Korallen, salzig und mit tropischem Klima, weil es ein Ost des Westozeans bespült hat. So den Steierbecken und das Burgenland. Die Flüsse machten aber das Wasser langsam halbsalzig, die Meereskrebse, Seeigeln sterben aus. Es entsteht ein Süsswassersee mit Schnecken und anderen Süsswassertieren.

Durch die Überschwemmungen wurden Schichten gebaut. So ist auch die burgenländische Landschaft durch Schichtenbauten, durch Schwemmeablagen entstanden. Solche Meeresablagen sind die Schottergrube bei dem Zigeunerlager in Stegersbach, in Ollersdorf, die Sandablagen in Oberwarth. Bei Wörtherberg sind Süsswassermuscheln zu finden. Der Seeboden wurde dann durch Gebirgsbewegungen trocken gelegt und es blieb eine Schotterebene zurück. So z. B. die Schotterdecke bei St. Gotthard. Dann sind wieder vulkanische Massen, vulkanische Bauten zu finden. Durch Gebirgsbewegungen durch Spaltung der Erdrinde entstand der Güssinger Kogel, wie auch das westliche Hügelland davon. Es tauchten etwa 50 Vulkane auf. Der Güssinger Schlossberg, der Tobajer Kogel, der Berg bei Limbach, Riegersburg, Gleichenberg sind Ausläufer dieser Kette. An der Stelle dieser Vulkane sind erstarrte Lava und Asche, meistens Basaltasche zu finden. Am Güssinger Schlossberg sind unzählige abhängige Schichten von Basaltuff, Basaltasche wie auch vom Schwemmlehm zu sehen, ein Zeichen, dass der Trichter dieses Vulkanes im Laufe der Jahre oftmals einstürzte bis er ganz verschüttet wurde.

Güssing. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güssing veranstaltet am Sonntag den 8. November 1925 im Gasthause des Herrn Josef Loikits in Güssing einen Katharina-Abend. Eintritt 80 Groschen. Anfang 6 Uhr abends. Musik eine beliebte Kapelle.

Neustift bei Güssing. Verletzt. Am 18. Oktober wurde der Volksschüler August Potzmann beim Verlassen der Schule in Neustift von dem 12 Jahre alten Franz B. aus Kl. Mürbisch aus Übermut über die Steinstufen herabgestossen, wobei Potzmann einen Bruch des linken Unterarmes erlitt und in das Güssinger Krankenhaus geschafft werden musste.

**Schlesische
Steinkohle**

garantiert 7500 Kalorien, für
Hausbrand zerkleinert und
staubfrei gesiebt. Preis für
100 kg 11.60 S ab Lager.

JOSEF AMTMANN
Güssing.

Neudauberg. Rauferei Am 12 Oktober kam es zwischen den Besitzern Franz Schrei und Michael Schuster in Neudauberg wegen einer Ackergrenze zu eine Rauferei, bei welcher Schuster vom Schrei verletzt wurde.

Neusiedl bei Kukmirn. Betrug. Der in Neusiedl bei Kukmirn wohnhafte Viehhändler Samuel Zotter kaufte am 2. Sept. von dem in Gaas wohnhaften Landwirte W. Dunst eine Kuh um den Betrag von 570 S und lockte nach vorheriger Angabe von 190 S demselben die Kuh unter der Vorspiegelung, dass er ein grosser Viehhändler sei und momentan nicht soviel Geld mehr bei sich habe, die Kuh aber dringend benötige mit dem Versprechen heraus, dass er die restlichen 380 S dem Dunst am 7. Sept. am Viehmarkte in Güssing auszahlen werde, auf welche Vereinbarung Dunst einging und dem Zotter die Kuh überliess. Dieser hielt diese Bedingung nicht ein, verkaufte die Kuh noch am 2. Sept. in Güssing, verwendete das Geld für sich und als er vom Dunst gemahnt wurde, gab er diesem an, dass er kein Geld besitze und dem Dunst auch gar nichts schuldig sei.

Güssing. Erloschene Schweinepest. Die am 3. August bei den Schweinen der Guts-pachtung Spitzer in Güssing (am Innen- und Teichmeierhof) ausgebrochene Schweinepest ist nun wiederum erloschen.

Der neue Uhren- und Radio-Katalog wird auf Verlangen jedem Leser von der Firma Max-Böhmel, Wien, IV., Margaretenstr. 18, gratis zugesendet.

Für Feuerwehr-, Ernte- und Weinlesefeste sind Konfetti und Serpentin stets am Lager in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 23.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank
— Wien, am 29. Okt. —

Die Goldparität 14.400 K.

Amerikan. Noten 1 Dollar	708.15	S
Belgische Noten 1 Frank	—	—
Bulgar. Noten 1 Leva	—	—
Dänische Noten 1 Krone	12.040	—
Deutsche Goldmark	168.20	—
Englische Noten 1 Pfund	34.39	—
Französische Noten 1 Frank	33.30	—
Holländische Noten 1 Gulden	—	—
Italianische Noten 1 Lira	25.25	—
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	12.68	—
Norwegische Noten 1 Krone	—	—
Polnische Noten	119.80	—
Rumänische Noten	—	—
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	—
Schweizerische Noten 1 Frank	137.15	—
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	—
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.100	—
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	99.65	—

Abonniert, leset und verbreitet die
GÜSSINGER ZEITUNG

Offener Sprechsaal.*)

Danksagung!

Ich danke hiermit Herrn Primarius Dr. Singer im Krankenhause in Güssing, für die erfolgreichen Operationen und gründliche Heilung und danke den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege. Mein Dank ist umso herzlicher, als ich anderwärts erfolglos Heilung von meinem schweren sehr schmerzhaften Gehirnleiden gesucht u. daher keine Heilung mehr erhofft hatte.

Florian Schwab
Landwirt in Moschendorf.

Danksagung!

Anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwieger-vaters Herrn

Johann Maritsch Maurermeister

sprechen wir allen Vereinen: nämlich der Baugewerbe-genossen-schaft, dem Bezirksgewerbevorstand, allen Fachgenossenschaftsvorständen, dem Feuerwehrverein von Güssing, dem Gesangsverein von Güssing, dem Kriegerverein von Güssing, sowie allen Kranzspendern, als auch allen Leidtragenden die von Nah und Fern herbeigeeilt waren, um den unvergesslichen Verblichenen zur letzten Ruhestätte zu geleiten, und auf diese Weise seinen letzten Weg verschönten, auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank aus. Besonderen Dank sprechen wir Herrn Bürgermeister Julius Fischl für seine tiefgreifende Grabrede auf das herzlichste aus.

Die tieftrauernde Familie Maritsch.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

NACH SÜDAMERIKA



Vorzügliche deutsche Schnelldampfer
der Hamburg—Südamerikanischen
Dampfschiffahrts - Gesellschaft mit
III Einheitsklasse nach
Brasilien, Argentinien
und den Nachbarländern.
Auskunft u. Fahrkartenausgabe durch die
Süddeutsche u. Heimstättenbank A.-G.
Graz, Radetzkystrasse 1.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	—	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	—	31.200
1 Guldenstück	—	—	—	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	—	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	—	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	—	278.000

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Täglich 10 Schilling zu verdienen.

Näheres im Prospekt. Viele Dankschreiben.
Mundus Verlag Abt. B/G Wien IV., Karlsplatz 7.

Kaufe jede grosse Pistole u. Schrotgewehr

oder nehme dieselben in Tausch geg. kleine Repetierpistolen oder Revolver.



Jede Reperatur sowie Brünieren prompt und billigst. Gelegenheitskäufe in gebrauchten Gewehren und Revolvern. Übernehme Gewehre auch in Kommission. Teilzahlung.

August Drechovsky, Graz, Schmiedgasse 21

Hof rechts, Tel. 4598.

Fast neues hammerloses

Jagdgewehr

erstklassiges Fabrikat

(Kaliber 16)

sowie Repetierpistole samt Munition sind wegen Überzahl preiswert abzugeben. — Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

Garantiert gute Wirtschaft

20-27 Joch, davon 12 Joch meist schlagbarer Wald, viel Obst, alles nahe, Kirchnähe, gute, geräumige Baulichkeiten wird mit oder ohne Vieh, Fahrnisse, Fechsung u. Möbel verkauft. Wirklich preiswert.

Weiters stets vorgemerkt

Wirtschaften jeder Größe.

Reflektanten wollen ihre Wünsche mit Retourmarke bekanntgeben an

Johann Bauer, Wollsdorf
bei Gleisdorf, Stmk.

Uhren- u. Radio-Katalog gratis.



Hallo! Hallo!
8 Tage Probe!

Nickeluhr mit Kette . . .	S 6.-
Doppelmanteluhr . . .	S 10.-
Echte Doxa-Uhr . . .	S 35.-
Echte Omega-Uhr . . .	S 50.-
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.-
Pendeluhr, Turmschlag . . .	S 28.-
Prima Weckeruhr . . .	S 6.-

1 Jahr schriftliche Garantie. Versand per Nachnahme

Max Böhnel, Wien, IV. Margaretenstr. 18 Abt. 164.
Radioapparat S 10.—, Doppelkopfhörer S 12.—, Einlampen-Apparat S 50.—. Sämtliches Radiomaterial.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).

Pelzwaren, Kappen & Hüte

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Leopold Klein

Wien XV. Mariahilferstr. No. 146

sowie sämtliche Uniformierungskappen & Proprietäten für Bahn, Post, Feuerwehr etc.

Tüchtige stabile Vertreter
finden dauernden glänzenden

Verdienst.

Losratenabteilung

des Bankhauses B. Mayer
Wien II., Taborstresse 8 B.

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt
Güssing.

Südfrüchte aller Art:

Sultaninen, in jeder Preislage, Eleme in Kisten und Säcken, Weinbeeren, Czismen, Kranzfeigen, Karobbe, Haselnusskerne, Mandeln, Wallnüsse, Pflaumen, Datteln, Arancini, Citronat usw. offerierte zu ausnahmslos billigen Preisen

Richard Schön, Graz, Storchgasse 3-5

Direkter Import vom Produzenten.

Verlangen Sie bemusterte Offerte!

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 236,000,000 öst. K.

Einlagen: über 4 Milliarden Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 10% - tige Verzinsung auf Einlagebücher wie auf Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

Edikt.

An Josef Jautz, zuletzt in New-York, Cyty 27 ist in der Rechts-Sache mj. Theresia Windisch der Beschluss vom 29 XII. 1924 GZ C 245/22-0 zuzustellen, womit Josef Jautz verurteilt wurde. Da der Aufenthalt des Josef Jautz unbekannt ist, wird Herr Michael Jautz jun. in Tobaj 22 zum Kurator bestellt, der ihn auf dessen Gefahr und Kosten vertreten wird, bis er selbst auftritt oder einen Bevollmächtigten nennt.

Bezirksgericht Güssing
Abt. III. am 20. X. 1925.

SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT STEGERSBACH.

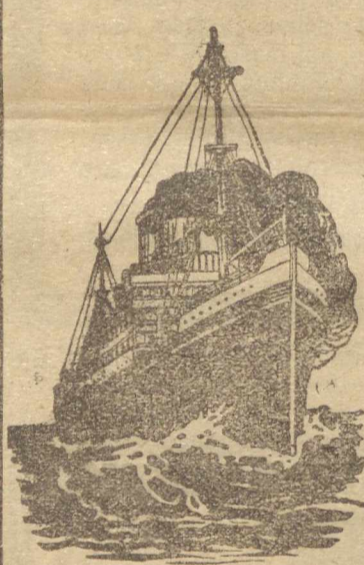
GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit **10% - ger Verzinsung.**

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

Kauft und verkauft ausländische Valuten und Effekten.

Übernimmt die Durchführung sämtlicher bankmässigen Transaktionen.



Cosulich-Line

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires. via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHEUREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH